Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 6-7

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE

HP4/2010 «Gibt es zu viele Designerinnen und Designer?»

EINE GUTE DESIGNAUSBILDUNG IST IMMER GEFRAGT

Die Diskussion über die wirtschaftliche Relevanz von Kunst- und Designhochschulen erscheint mir verworren: Zum einen, weil wir die Situationen in Deutschland und der Schweiz vergleichen, zum anderen, weil wir Kunst und Design in einen Topf werfen und dabei ein wichtiges Argument vergessen: die Qualität.

Ich möchte dazu unsere Erfahrungen an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK im Studiengang Visuelle Kommunikation einbringen. Wir erhalten jedes Jahr zirka 150 Bewerbungen, Tendenz steigend. 60 Bewerberinnen und Bewerber laden wir zu einer Prüfung ein, etwa 20 nehmen wir auf; damit verfügen wir über qualitativ hochstehende Studierende. Dies widerspiegelt die Berufsbefähigung unserer Absolventen: Eine Umfrage im Januar 2010 unter 75 Diplomanden der letzten drei Jahre ergab, dass 23 sich erfolgreich selbstständig gemacht haben, 13 als Freelancer und 23 als Designer in Studios und Agenturen arbeiten; auf Stellensuche war niemand. 10 arbeiten im Ausland: in New York, London, Amsterdam, Rio de Janeiro, Wien oder Tel Aviv.

Eine qualitativ hochstehende und berufsbefähigende Ausbildung wird also sehr wohl nachgefragt (laut dem 2. Zürcher Kreativwirtschaftsbericht 2005 halten Kommunikation/Design einen Anteil von 50 Prozent an der gesamten Kreativwirtschaft). Oder anders gesagt, der Arbeitsmarkt braucht relativ unabhängig von konjunkturellen Schwankungen exzellente Gestalterinnen und Gestalter. Tatsachen und Überzeugungen, von denen wir auch weiterhin unsere Ziele ableiten und für die wir unser Verständnis von Qualität kontinuierlich weiterentwickeln. Peter Vetter, Leiter Visuelle Kommunikation, ZHdK Departement Design, Zürich

Briefe per E-Mail an «briefe@hochparterre.ch» oder per Post an Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich.

LAUTSPRECHER

SHANGHAI, SCHWEIZ UND CHINA

«La Suisse n'existe pas.»: Mit Ben Vautiers Spruch trat die Schweiz 1992 an der Weltausstellung von Sevilla auf. In einem Pavillon aus Karton, gestaltet von Vincent Mangeat. Zu Hause gab es natürlich Krach wegen der frechen Künstler. 2000 baute Peter Zumthor das Holzgebirge von Hannover und bestimmte den Auftritt vom Musikprogramm bis zur Schnittdicke des Bindenfleisches. Zu Hause trauten auch weltgeschäftige Schweizer nicht gegen das Gesamtkunstwerk zu murren. Nach Hannover übernahm Präsenz Schweiz das Ruder und regiert nun den Auftritt an der Weltausstellung in Shanghai im Pavillon von Buchner Bründler und Element siehe Seite 52 «Leute». Endlich wieder schöne Schweiz! Landschaft, Kühe, Schokolade, aber auch soziale und technische Erfindungen wie unseren öffentlichen Verkehr, Energiesparen oder das gute Hahnenwasser. Ein bemerkenswerter Wandel innert zwanzig Jahren: Von der Selbstkritik über das Gesamtkunstwerk zur heiteren Imageveranstaltung.

Was gibt es da noch zu brummeln? China stellt mit 40 Milliarden Euro eine Selbstdarstellung her. Da haben sich zwei gefunden: Schönschweiz für Chinesen, Schönchina für die Welt. Ich empfehle zur Festfreude aber ein Buch: Ma Jian, «Peking Koma» (Rowohlt Verlag 2009). Fremd, berauschend, 900 Seiten: Die Geschichte von Dai Wei, der im Juni 1989 auf dem Platz des Himmlischen Friedens mit Tausenden demonstriert. Hunderte werden getötet, er mit einem Kopfschuss niedergestreckt. Im Koma erlebt er den Wandel Chinas wach mit. In verrückten Zeitschnitten fügt Ma Jian einen grandiosen Panorama-Roman zusammen: Hoffnung und Untergang des Aufstandes, tief greifender Wandel des Lebens in Peking. Aber auch Beharrlichkeit des Regims und vielfältige Repression, um ganze Stadtteile für städtebauliche Grossabenteuer wie die olympischen Spiele oder eben die Weltausstellung umzupflügen. Es ist falsch, China auf Unterdrückung aller Art zu reduzieren. Ich war nur einmal dort und habe vierzehn Tage lang nichts begriffen. Doch der Roman wurde postwendend verboten. Ma Jian lebt im Exil.

Köbi Gantenbein

sergeant

Bye bye Sitzen.
Willkommen **ON.**®

Als weltweit erster Stuhl gibt ON® von Wilkhahn dem Körper die Freiheit, sich so zu bewegen wie er will und kann. Intuitiv sitzen Sie aktiver und gesünder. Erleben Sie die nächste Generation des Sitzens auf wilkhahn.com/on

Wilkhahn